

JOHANN SEBASTIAN BACH

NEUE AUSGABE
SÄMTLICHER WERKE

Herausgegeben vom
Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen
und vom Bach-Archiv Leipzig

Serie II: Messen, Passionen, oratorische Werke

Band 4



BÄRENREITER KASSEL · BASEL · TOURS · LONDON

1973

JOHANN SEBASTIAN BACH

JOHANNES-PASSION

BWV 245

Herausgegeben

von

ARTHUR MENDEL



BÄRENREITER KASSEL · BASEL · TOURS · LONDON

BA 5037

HERAUSGEBER-KOLLEGIUM

Friedrich Blume, Schlüchtern / Alfred Dürr, Göttingen / Vladimir Féodorov, Paris
Walter Gerstenberg, Tübingen / Federico Ghisi, Florenz / Knud Jeppesen, Aarhus
A. Hyatt King, London / Paul Henry Lang, New York / Zofia Lissa, Warschau
Christhard Mahrenholz, Hannover / Arthur Mendel, Princeton / Carl Allan Moberg, Uppsala
Ernst Mohr, Basel / Werner Neumann, Leipzig / Félix Raugel, Paris / Eduard Reeser, Utrecht
Leonid Roizmann, Moskau / Wolfgang Schmieder, Freiburg i. Br. / Arnold Schmitz, Mainz
Friedrich Smend, Berlin / Rudolf Steglich, Erlangen / Wilhelm Virneisel, Tübingen
Jack Allan Westrup, Headley, Hampshire
Vorsitzender: Georg von Dadelsen, Tübingen

Die Editionsarbeiten des vorliegenden Bandes wurden gefördert
mit Mitteln der Stiftung Volkswagenwerk

Als Ergänzung ist erschienen

Arthur Mendel: Kritischer Bericht zur *Neuen Bach-Ausgabe* Serie II, Band 4

Zur Johannespassion sind ein Klavierauszug (BA 5037-90),
das Aufführungsmaterial (BA 5037) und eine Studienpartitur (TP 197) erschienen.

© 1973 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel
Alle Rechte vorbehalten / 9. Auflage 2013 / Printed in Germany
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
ISMN 979-0-006-46215-5

ZUR EDITION

Die Neue Bach-Ausgabe (NBA) ist eine Urtextausgabe; sie soll der Wissenschaft einen einwandfreien Originaltext der Werke J. S. Bachs bieten und gleichzeitig als zuverlässige Grundlage für praktische Aufführungen dienen. Sie erscheint in acht Serien:

- I: Kantaten
- II: Messen, Passionen, oratorische Werke
- III: Motetten, Choräle, Lieder
- IV: Orgelwerke
- V: Klavier- und Lautenwerke
- VI: Kammermusikwerke
- VII: Orchesterwerke
- VIII: Kanons, Musikalisches Opfer, Kunst der Fuge

Werke, die als Fragmente erhalten sind, werden ebenso in die Bände der einzelnen Serien eingeordnet wie die vollständig erhaltenen; nachweisbare verschollene Kompositionen werden in den Kritischen Berichten erwähnt. Werke von zweifelhafter Echtheit werden im Schlußband jeder Serie veröffentlicht; Werke, die mit größter Wahrscheinlichkeit unecht sind (z. B. die Lukaspassion), werden in die Ausgabe nicht aufgenommen.

Jeder Band enthält eine Inhaltsübersicht, in der auch die inhaltsmäßig zu diesem Band gehörenden verschollenen Werke angeführt werden; bei diesen im Band nicht abgedruckten Werken wird auf die Stelle innerhalb der NBA verwiesen, an der sie erörtert werden.

Über kleinere Varianten eines Werkes („Lesarten“) orientiert der Kritische Bericht. Ist ein Werk in mehreren Quellen mit Abweichungen größeren Ausmaßes überliefert, so werden sämtliche Fassungen abgedruckt, die mit hinreichender Sicherheit auf J. S. Bach zurückgehen. Für die Ausgabe werden die Nummern des Thematisch-systematischen Verzeichnisses der musikalischen Werke von Bach (BWV) von W. Schmieder beibehalten. In größeren Werken werden die einzelnen Sätze mit Rücksicht auf die Praxis numeriert, und zwar im allgemeinen in Übereinstimmung mit dem BWV. Diese Numerierung verfehlt jedoch keine Ordnungsgrundsätze, sondern stellt lediglich ein Zählprinzip dar.

Mit Ausnahme der Werktitel sind sämtliche Zusätze des Bearbeiters innerhalb des Notenbandes gekennzeichnet, und zwar Buchstaben durch Kursivdruck, Bögen durch Strichelung, sonstige Zeichen (z. B.

Ornamente) durch kleineren Stich. Daher werden alle der Quelle entnommenen Buchstaben — auch dynamische Zeichen wie *f*, *p* usw. — in geradem Druck wiedergegeben.

Als Werktitel werden normalisierte Titel gewählt, die originalen Titel können dem Kritischen Bericht entnommen werden; Satzüberschriften werden dagegen im originalen Wortlaut wiedergegeben.

Die Akzidenzien sind nach den heute geltenden Regeln gesetzt. Zusatzakzidenzien, die vom Bandbearbeiter nach eigenem Ermessen gesetzt wurden (die also nicht durch die Umschreibung nach den heute gebräuchlichen Regeln notwendig wurden), werden in kleinerem Stich wiedergegeben.

Um ein möglichst getreues Bild von der Ausführung des Continuo zu vermitteln, wird die Zahl der erhaltenen Continuo-Stimmen auch da mitgeteilt, wo keine Angabe über das Instrument vorliegt, dem die Stimme zugeordnet war. Transponierte Continuo-Stimmen erscheinen dabei grundsätzlich als „Organo“ (fehlt diese Bezeichnung im Original, so wird sie kursiv gedruckt). Diese Angaben sind jedoch nur dann möglich, wenn die Originalstimmen einschließlich der Dubletten erhalten sind. Sie bezeichnen in jedem Falle nur die sicher nachweisbare Mindestzahl der beteiligten Spieler ohne Rücksicht darauf, ob die Mitwirkung noch weiterer Instrumente aus unserer Kenntnis der Bachschen Praxis heraus angenommen werden muß.

Die Bezifferung wird in normalisierter Orthographie wiedergegeben, jedoch ohne Ergänzungen und ohne Weglassung selbstverständlicher Ziffern.

Der Text wird mit Beibehaltung alter Wort- und Lautformen, aber in moderner Rechtschreibung, wiedergegeben.

Zu jedem Notenband erscheint ein gesonderter Kritischer Bericht. Ein ernsthaftes Studium der im Notenband abgedruckten Werke ist nur möglich, wenn der Kritische Bericht herangezogen wird.

*

Für die im vorliegenden Band veröffentlichte Johannes-Passion sei noch auf folgende Besonderheiten hingewiesen, über die nähere Einzelheiten im Kritischen Bericht zu erfahren sind:

Wie für die meisten seiner Werke hat Bach auch für die Johannes-Passion keine endgültige Fassung in Reinschrift oder gar im Druck hinterlassen. Die Quellen enthalten oft zwei oder mehr Lesarten der-

selben Stelle oder sogar zwei oder mehr verschiedene Sätze, die zu verschiedenen Gelegenheiten dieselbe Stelle im Werk eingenommen haben. Ursache hierfür ist die Einrichtung und Verwendung des originalen Stimmenmaterials für die Aufführungen des Werkes in vier unterschiedlichen Fassungen: 1724, 1725, etwa 1730 und in Bachs letzten Lebensjahren. Für jede von ihnen wurden Änderungen vorgenommen: Änderungen in der Instrumentation und in anderen Einzelheiten, aber auch Änderungen, die tiefer in die Substanz des Werkes eingreifen. Wo Umfang und Bedeutung der Unterschiede einen Abdruck im Notenband ratsam erscheinen lassen, werden Variantenfassungen im Anhang 1 bis 3 dieses Bandes mitgeteilt; alle anderen Änderungen werden im Kritischen Bericht beschrieben. Wir fassen die wichtigsten Unterschiede der vier Fassungen hier summarisch zusammen:

FASSUNG I (1724) stimmt in der Satzfolge mit Fassung IV überein und mit der vorliegenden Veröffentlichung im Hauptteil des Bandes sowie im Anhang 1 mit Ausnahme des Satzes 33 (siehe zu Fassung II).

Für FASSUNG II (1725) wurden folgende Sätze durch die entsprechenden im Anhang 2 mitgeteilten ersetzt:

- Satz 1 durch Satz 1^{II}
- Satz 13 durch Satz 13^{II}
- Satz 19 und 20 durch Satz 19^{II}
- Satz 40 durch Satz 40^{II}

Auch wurde Satz 11⁺ zwischen Satz 11 und 12 eingefügt und eine ursprünglich 3taktige Fassung des Satzes 33 durch die in der vorliegenden Ausgabe enthaltene 7taktige Fassung ersetzt.

Für FASSUNG III (ca. 1730) ist zunächst eine textliche Redaktion charakteristisch: Die Interpolationen aus dem Matthäus-Evangelium wurden beseitigt, was zur Folge hatte, daß Satz 12^c gekürzt, Satz 13^{II} durch eine verschollene Arie und Satz 33–35 anscheinend durch eine verschollene Sinfonia ersetzt wurden. Außerdem wurden statt der Sätze 1^{II} und 19^{II} wieder die Sätze 1 sowie 19 und 20 eingesetzt, ferner die Sätze 11⁺ und 40^{II} entfernt, so daß das Werk mit Satz 39 endete.

Um 1739 hat Bach begonnen, eine Reinschrift der PARTITUR abzufassen, davon aber nur 20 Seiten fertiggestellt (Satz 1 bis 10, Takt 42^a, siehe die beige-fügte Faksimilereproduktion). Beim Kopieren hat er, wie es seine Gewohnheit war, manche Einzelheiten verbessert. Unser Anhang 1 enthält die früheren Lesarten, der Hauptteil dagegen die verbesserten. Diese Verbesserungen sind zum größten Teil weder in die

erst später zur Fassung IV kopierten noch in die schon zur Fassung I bis III vorhandenen Stimmen eingetragen worden. Demgemäß hat zu Bachs Lebzeiten keine Aufführung in der von Bachs Partitur repräsentierten Form stattgefunden.

Für FASSUNG IV (letzte Lebensjahre Bachs) wurde die Reinschrift der Partitur von einem Kopisten vervollständigt, ferner das Aufführungsmaterial durch Herstellung zusätzlicher Stimmen für Violino, Viola, Continuo und Cembalo vergrößert. Zu dieser letzten Aufführung standen also folgende Stimmen zur Verfügung:

Holzbläser (Flauto traverso I, II; Oboe I, II)	je 1 x
Violino I	3 x
Violino II	2 x
Viola	2 x
Konzertante Singstimmen	je 1 x
Ripieno-Singstimmen (nur zu den Chören und Chorälen einschließlich der Chorpartien in den Sätzen 24 und 32)	je 1 x
Continuo (Einzelheiten siehe unten)	5 x

Die Besetzung des Continuo bedarf eines besonderen Hinweises. Normalerweise gehören zu den Quellen eines Bachschen Kirchenwerkes drei Continuostimmen: eine bezifferte und transponierte für die Orgel sowie zwei unbezifferte und untransponierte für Violoncello, Violone und evtl. Fagott. Für die Fassungen I bis III der Johannes-Passion gilt dasselbe; denn obwohl die bezifferte Orgelstimme heute fehlt, läßt sich doch nachweisen, daß sie noch bis zur letzten Fassung vorhanden gewesen ist. Für Fassung IV wurden zwei weitere Stimmen angefertigt, die eine für Cembalo, beziffert, die andere unbeziffert und wohl nur versehentlich (weil von der eben genannten kopiert) gleichfalls mit der Überschrift „Cembalo“ versehen. Eine der bereits vorhandenen (unbezifferten) Continuostimmen ist von Bach mit dem Vermerk „pro Bassono grosso“ und vielen „Tacet“- und „Tutti“-Bezeichnungen versehen worden (die autographe Partitur schreibt zu Satz 1 „Bassoni“ vor). — Nun weist der Bestand von 3 Violino-I- und 2 Violastimmen auf eine ungewöhnlich starke Instrumentalbesetzung der Fassung IV, und sicherlich steht die Herstellung der neuen Continuostimmen hiermit in Verbindung; doch bleibt unklar, ob das Cembalo, für das in dieser Fassung offenbar erstmals eine Stimme angefertigt wurde, zusätzlich zur Orgel mitwirken sollte oder diese — etwa wegen eines reparaturbedingten Ausfalls dieses Instruments — ersetzen sollte.

Außer der Verstärkung der Besetzung ist für Fassung IV noch die Änderung einiger Texte charakteristisch, diesmal jedoch nicht des biblischen Berichts — die Matthäus-Interpolationen wurden in ihrer ursprünglichen Form wiederhergestellt —, sondern einiger Arien. Diese Änderungen sind in unserem Anhang 3 mitgeteilt. Unklar bleibt, ob die gleichfalls in Anhang 3 mitgeteilten Textänderungen des Satzes 39 auch noch zu Fassung IV gehören. Höchstwahrscheinlich wurden sie erst nach Bachs Tode von seinem Sohn Carl Philipp Emanuel vorgenommen, wengleich sich die Möglichkeit ihrer Zugehörigkeit zu Fassung IV nicht völlig ausschließen läßt.

In formaler Hinsicht ist für Fassung IV die Wiederherstellung der Sätze 12^c, 13, 33—35 und 40 charakteristisch. Satz 11⁺ bleibt ausgeschieden.

Der Grundsatz der Neuen Bach-Ausgabe, die Numerierung der Sätze im allgemeinen in Übereinstimmung mit dem BWV vorzunehmen, konnte für das hier veröffentlichte Werk nicht eingehalten werden. Die Einrichtung der Ausgabe der Bach-Gesellschaft nämlich, die die Basis für die Numerierung des BWV (1. Auflage) gebildet hat, läßt leicht den Eindruck entstehen, als seien die einzelnen Rezitative und Chöre der biblischen Szenen durchweg in sich geschlossene Sätze, während die Originalquellen ihre

Zusammengehörigkeit zu je einem längeren Satz erkennen lassen. Dies zu verdeutlichen, ist Zweck der hier eingeführten Numerierung. Eine Konkordanz der alten und neuen Numerierung enthält das Inhaltsverzeichnis am Schluß dieses Bandes.

Als problematisch erweist sich die Frage, welche der in den Quellen vorgefundenen Bezeichnungen zu den einzelnen Bibelwort-Teilsätzen als Überschriften in die Neuausgabe zu übernehmen seien. Die rezitativen Partien werden in den Originalquellen meist durch die Bezeichnung „Evangelista“ eingeleitet, weit seltener durch „Recitativo“, die Chöre in der Regel durch „Chorus“, wobei die Frage offen bleiben muß, ob derartige Bezeichnungen wirklich Überschriften darstellen oder nur die Besetzung („Evangelista“, „Chorus“) bzw. die Vortragsweise („Recitativo“) kennzeichnen sollen. Da Bach nun auch in anderen Werken (z.B. Matthäus-Passion, Weihnachts-Oratorium) die Überschrift „Recitativo“ vorzugsweise auf Rezitative freier Dichtung anwendet, schien es nicht geboten, die in den Quellen nur spärlich vertretene Bezeichnung „Recitativo“ in die Neuausgabe zu übernehmen oder gar durch Zusätze des Herausgebers zu vervollständigen. Nähere Angaben zum Quellenbefund sind im Anhang A des Kritischen Berichts mitgeteilt.